

Statthalter Franz Koller, 1899-1966

Autor(en): **Breitenmoser, J.B.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **94 (1966)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Statthalter Franz Koller

(1899—1966)

Von *J. B. Breitenmoser*, Hirschberg, Appenzell

In den späten Abendstunden des 31. Oktober 1966 starb alt Statthalter Franz Koller. Nach menschlichem Ermessen allzufrüh ist dieser bedeutsame Innerrhoder dahingegangen. Vor längerer Zeit schon mußte sich Statthalter Koller einer schweren Magenoperation unterziehen, doch blieb leider der dabei erhoffte Heilungserfolg aus. Mehr und mehr nahmen seine Kräfte ab; die einst so blühende, robuste und markante Gestalt verblaßte unaufhaltsam. Der böse Tod kam als Erlöser an sein Krankenbett. Tiefe Religiösität, goldlauterer Charakter und eine überdurchschnittliche Intelligenz, verbunden mit einer äußerst gewissenhaften Pflichterfüllung, waren das stets streng behütete Leitmotiv des Wirkens von Franz Koller. Stets der Verantwortung bewußt, ließen seine an ihn gestellten Aufgaben nie den geringsten Schatten von Strebertum oder Popularitätschascherei aufkommen. Das von den Teilnehmern überfüllte Gotteshaus in Schwende darf bestimmt als Ausdruck des Dankes und der Hochschätzung gegenüber dem Verstorbenen gewertet werden. Ein Mann im wahrsten Sinne des Wortes, ein großer Innerrhoder, ist mit Statthalter Koller ins Grab gestiegen, mit ihm, der sein Leben und all seine Kräfte im Dienste seiner Lieben, seiner Bauern, seiner Mitbürger und seiner Heimat in restloser Tätigkeit aufgeopfert hat.

Statthalter Franz Koller wurde am 27. Februar 1899 seinen Eltern J. Koller und Marie Sutter in Mettlen bei Appenzell in die Wiege gelegt. Sein Vater oblag damals dem Zimmermeisterberuf. 1902 erwarb der Vater das väterliche Heimwesen Bisern im sonnigen Schlatt. Dort wuchs Franz Koller mit noch fünf Geschwistern auf. Unverwöhnt, aber doch glücklich, vergingen die Jugendjahre. Aber schon 1907 traf die Familie des «Schachenbuebes», wie ihn der Volksmund nannte, durch Verlust der Gattin und Mutter ein harter Schlag. Der Spitzname «Schaches» soll herrühren vom einstigen Wohnsitz, den die Familie vor einigen hundert Jahren im Schachen bei Gais innehatte. Die Schulbildung holte sich Franz in Schlatt, wo eine ehrwürdige Schwester mit aller Autorität und Intelligenz das Schulzepter schwang. Einer Familientradition folgend, erlernte auch Franz den Zimmermannsberuf, den er bis zur Verheiratung mit Luise Neff und mit dem Erwerb der schwiegerväterlichen Liegenschaft Sonder in Schlatt im Jahre 1922 ausübte. Gar bald wurden



*Landammann Carl Knechtle,
Appenzell*



*Zeugherr Niklaus Senn,
Appenzell*



*Pfarrer Dr. Anton Wild,
Appenzell*



*Statthalter Franz Koller,
Weißbad*

die Schlatter und seine Bezirksgenossen auf den geweckten Jungmann aufmerksam. Sie beriefen ihn 1928 in den Schulrat Schlatt, in der Folge als dessen Präsident und einige Jahre später auch als Kirchenratspräsident. 1930 wählten ihn seine Bezirksgenossen ins Bezirksgericht Appenzell, welchem er mit Ausnahme von 1935—1937, bis 1944 angehörte. Die Landsgemeinde berief ihn 1944 ins Kantonsgericht, ein Jahr später wurde er als Landeshauptmann in die Standeskommission und 1948 als Statthalter gewählt. Das Vertrauen seiner Berufsgenossen und Mitbürger übertrugen ihm aber noch viele andere Aufgaben. So vertrat er in den Vorständen des Milchverbandes St. Gallen-Appenzell, der Schlachtviehverwertungsgenossenschaft St. Gallen-Appenzell, des Appenzellischen Viehzuchtgenossenschaftsverbandes, in der Milchpulverfabrik Sulgen, im Bauernverband Appenzell und anderen Verbänden, die beruflichen Interessen der Innerrhoderbauern. Im weiteren wirkte er seit 1946 als umsichtiger Präsident der Feuerversicherung Appenzell und seit 1944 des Sennenverbandes Appenzell, womit nur die wichtigsten der ihm anvertrauten Ämter genannt seien. Als Landeshauptmann fiel ihm damals die staatliche Tbc-Bekämpfung beim Rindvieh als große, zunächst nicht dankbare Aufgabe zu. Als Statthalter waren ihm das Präsidium der Steuereinschätzung und jenes der Erbschaftsbehörde überbunden. Nicht lauter dankbare Ressorts waren es, die es zu betreuen galt, und wenn Rede und Antwort von ihm gefordert wurde, so floß die Begründung wie eine sprudelnde Quelle, stichhaltig, präzis und sachlich. Dazu war ihm ein selten gutes Gedächtnis eigen. Neben all diesen vielseitigen Aufgaben fand er auch noch Zeit, sich literarisch zu betätigen. So verfaßte er die Schriften über die Entwicklung der Milchwirtschaft Appenzells und über die appenzellische Land-, Milch- und Alpwirtschaft, die einer ziemlich umfassenden Kenntnis der Geschichte unserer Heimat entsprossen sind. All seine Tätigkeit, sei es als Amtsmann, als Beauftragter einer Organisation oder einer Privatperson, stets war man sicher, daß Franz Koller alles daran setzte, um seine Aufgabe zur restlosen Zufriedenheit zu erfüllen. Mit seinem Wissen, seiner großen Erfahrung und seinem Pflichtbewußtsein, vermochte er gar vieles zu erreichen.

Statthalter Franz Koller war nicht bloß ein vortrefflicher Amtsmann und Vertrauensmann vieler, sondern auch ein vorbildlicher Familienvater. Acht Kinder entsprossen seiner Ehe, von denen heute noch sechs am Leben sind. Zucht und Ordnung, Sparsamkeit und Arbeitsamkeit waren unanfechtbare Hausregeln. Und wenn ihn und seine Familie die jahrelange Krankheit und das Sterben seiner ersten Gattin im Jahre 1945 als harter Schlag trafen, so trug er dieses

schwere Los mannhaft und im Vertrauen auf die weitere Hilfe Gottes. Anno 1947 schloß er das zweitemal den Ehebund mit Wwe. Josefina Ulmann-Sutter im Weißbad und im Jahre 1953 übergab er die Liegenschaft Sonder in Schlatt seinem Sohne. Dadurch konnte er sich seinen amtlichen und privaten Aufträgen restlos widmen, wobei ihm dabei ganz besonders die Betreuung bäuerlicher Belange Herzensangelegenheit war.

Mit großer Achtung und mit innigem Dank stehen wir am Grabe dieses großen Innerrhoders. Leben und Wirken von Statthalter Franz Koller werden uns unvergeßlich bleiben. — RIP.